

14. Sonntag im Jahreskreis A



*Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid!
Ich will euch erquicken. (Mt 11,28)*

Erste Lesung

Sacharja 9,9-10

So spricht der Herr: Juble laut, Tochter Zion! Jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir. Gerecht ist er und Rettung wurde ihm zuteil, demütig ist er und reitet auf einem Esel, ja, auf einem Esel, dem Jungen einer Eselin.

Ausmerzen werde ich die Streitwagen aus Efraim und die Rosse aus Jerusalem, ausgemerzt wird der Kriegsbogen.

Er wird den Nationen Frieden verkünden; und seine Herrschaft reicht von Meer zu Meer und vom Strom bis an die Enden der Erde.

Zweite Lesung

Römer 8,9.11-13

Schwestern und Brüder! Ihr seid nicht vom Fleisch, sondern vom Geist bestimmt, da ja der Geist Gottes in euch wohnt. Wer aber den Geist Christi nicht hat, der gehört nicht zu ihm. Wenn aber der Geist dessen in euch wohnt, der Jesus von den Toten auferweckt hat, dann wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen, durch seinen Geist, der in euch wohnt.

Wir sind also nicht dem Fleisch verpflichtet, Brüder und Schwestern, sodass wir nach dem Fleisch leben müssten. Denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, müsst ihr sterben; wenn ihr aber durch den Geist die sündigen Taten des Leibes tötet, werdet ihr leben.

Evangelium

Matthäus 11,25-30

In jener Zeit sprach Jesus: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du das vor den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen offenbart hast. Ja, Vater, so hat es dir gefallen.

Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden; niemand kennt den Sohn, nur der Vater, und niemand kennt den Vater, nur der Sohn und der, dem es der Sohn offenbaren will.

Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid! Ich will euch erquicken.

Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; und ihr werdet Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.

Zum Nachdenken

Die Erfahrung Jesu, die der heutigen Stelle aus dem Matthäusevangelium vorausgeht, ist, dass sich die Bewohner verschiedener Städte in Galiläa seiner Heilsbotschaft verschließen. Möglicherweise hat Jesus sich mit seinen vielleicht entmutigten Apostellinnen in die Stille und zum Gebet zurückgezogen, um seine Sendung neu zu überdenken und die nächsten Schritte zu erspüren. Das Ergebnis seiner Erkenntnis wird im heutigen Evangelium in Worte gefasst: nicht den Weisen und Klugen, sprich: den gebildeten, geschulten und schriftgelehrten Menschen offenbart sich Gott, denn deren Herzen sind so gefüllt mit Wissen, dass sie für die Offenbarung Gottes keinen Platz mehr haben. Sie stehen sich mit ihrer Bildung selbst im Weg, weil diese ihnen Scheinsicherheit gibt. Nein, den Kleinen und Unmündigen ist die Erkenntnis geschenkt.

Die "(Kleinen und) Unmündigen": das sind jene, die unter der Last des Gesetzes genötigt werden, sich abzumühen und die ständig mit dem Gefühl der Überforderung und des Versagens zu kämpfen haben. Ihnen sagt Jesus zu: bei mir werdet ihr Ruhe finden, wenn ihr mein Joch (= mein Verständnis von Gesetz) auf euch nehmt! Weil ihr Herz von selbstgefälliger Bildung unbelastet ist, ist es weit und bereit, Gottes Weisungen aufzunehmen.

Wie versteht Jesus nun den Begriff "Gesetz"? Festzuhalten ist: Jesus war auf keinen Fall jemand, der gekommen war, um das Gesetz, die "Thora", Mittelpunkt des gesamten jüdischen Glaubens, abzulehnen oder abzuschaffen. Doch er wusste: Gesetze sind nicht dazu da, weil Gott sie zu seiner Ehre nötig hätte oder weil Gott die Menschen zu Schuldkomplexen, Leistungsdruck oder selbstgefälliger Leistungsbestätigung treiben will. Gesetze machen nur Sinn, wenn sie lebensfördernd und nicht lebensbehindernd sind und Gottes Barmherzigkeit transparent werden lassen. Leben wird aber am besten dadurch gefördert, dass wir gerecht und barmherzig zu uns selbst und zu anderen Menschen sind.

Jesus geht es stets um die Zuwendung zum konkreten Menschen, nicht um theologische, philosophische und moralische Spitzfindigkeiten. Jesus geht es um Erfahrungen, um Freuden und Leiden, Lasten und Nöte des Menschen, um dessen Suche nach Heil und Sinn seines Lebens. Weil er sich nicht von diesen Grundfragen menschlicher Existenz distanziert und darauf belehrend und besserwisserisch mit Regeln und Geboten antwortet, sondern sie ernst nimmt und sich auf sie wirklich einlässt, geschieht Heilung und Heil, wird das Joch leicht.

Zu einem Zeitpunkt, an dem auf der nördlichen Halbkugel Sommer ist und viele von uns Urlaub planen oder bereits machen, fällt es uns vielleicht leichter, diese Sehnsucht nach Leichtigkeit, Sorglosigkeit, Ent-Spannung von den Problemen und Zwängen unserer Seele, nach Er-Lösung vom belastenden Druck und den komplexen Sachzwängen des Alltags nachzuempfinden. Wenn Jesus uns im heutigen Evangelium verspricht: "Ihr werdet Ruhe finden für eure Seele", dann geht es um mehr als um die Idylle eines sommerlich leichten, unbeschwerten Lebens. Es geht um eine tragende, aus der Tiefe strahlende Ruhe, um den Einklang mit sich selbst, um Freude und Versöhntheit mit dem eigenen konkreten Leben, wie immer dieses auch aussehen mag. Nehmen wir uns für die kommende Woche Jesu Zusage in einer kraftvollen Übersetzung mit, die ganz nahe am griechischen Urtext bleibt: "Heran zu mir alle, ihr Mühenden und Überbürdeten: ich werde euch aufatmen lassen ... und ihr werdet Aufatmen finden für euer Leben ... Mein Joch ist ja gut, und meine Bürde ist leicht. "!